

Oh Opposition!

Das Personenregister kann die knappste, vielsagendste Informationsquelle eines Buches sein. Christof Geisel's Sachbuch "Auf der Suche nach dem dritten Weg" ist dafür ein blendendes Beispiel. Den Namen Merkel, Angela, wird vergeblich suchen, wer sich über "Das politische Selbstverständnis der DDR-Opposition in den 80er Jahren" informieren will, wie der Untertitel der Publikation lautet.

Schnell ist im Personenregister auszumachen, woher der 1961 in Freiburg (i. Br.) geborene Autor sein Wissen über die DDR-Opposition hat. Geisel profitiert vor allem davon, dass er einige Veröffentlichungen genau gelesen hat und einigen Zeit-Zeugen begegnete. Von vielen der aktivsten Aktiven der eher stillen, denn öffentlich-demonstrativen Oppositionellen ist kaum mehr als eine Randbemerkung oder Fußnote übrig geblieben.

Menschen haben gemacht – oft naiv, oft unorganisiert, oft ungeplant – was die "Opposition" in der DDR während der Achtziger ausmachte. Menschen!!! Geisel beachtet und beobachtet die Ereignisse, die das Oppositionelle zeigten. Er nimmt die Ereignisse zum Anlass für seine Schlussfolgerungen.

Wie die Teilhaber und Teilnehmer der Ereignisse auf die Schlussfolgerungen reagieren? Das wüsste man gern. Glaubwürdig ist Geisel in den gewonnenen und wiedergegebenen Einsichten zu den Ereignissen. Sie gipfeln in der Feststellung, "dass die DDR-Opposition anders beschaffen war" als die der mittelosteuropäischen Bruderländer.

Die DDRler, die die realexistierende DDR nicht wollten, wollten auch nicht mit wehenden Fahnen in die BRD überlaufen. Also sollte eine anders existierende DDR her! Doch die war schon 1989 verspielt, merkte zuerst das "Neue Forum", für das der Mauerfall fast ein Trauerfall war.

War die DDR-Opposition völlig belanglos? Zu einer solchen Behauptung versteigt sich Christof Geisel selbstverständlich nicht. Er hat Weg und Wirkung der DDR-Opposition in den achtziger Jahren nicht emotional verklart, sondern sachlich erklärt. Die Opposition war eine "Sache" von kaum mehr als anderthalb Tausend Personen. Die ehrt der Verfasser, indem er sie dafür achtet, dass sie am wenigsten dem traditionellen Links-rechts-Muster Oppositioneller entsprachen. Wie und was sie waren, war eben ganz DDR-Art!

Bernd Heimberger 12.12.2005

Quelle: www.literaturmarkt.info